

Eindrücke vom Weltkongreß für Philosophie

Welche Eindrücke prägten sich — in einem ersten Überblick — dem aktiven Teilnehmer aus unserer Republik beim XV. Weltkongreß für Philosophie, der im September in Varna stattfand, vor allem ein?

Erstens beeindruckte das einheitliche Auftreten und die Geschlossenheit der theoretisch-ideologischen Aussagen der marxistisch-leninistischen Philosophen der sozialistischen Bruderländer. Gemeinsam mit den führenden sowjetischen Philosophen ergriffen in allen Veranstaltungen philosophische Wissenschaftler aus den sozialistischen Ländern das Wort und demonstrierten in ihrem konsequent paritätischem Auftreten die Lebenskraft der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse. Der internationalistische Charakter des dialektischen und historischen Materialismus zeigte sich zum Beispiel in Vorträgen und Diskussionsbeiträgen von Anochin, Fedossejew, Frolow, Milia (UdSSR), T. Pavlov (Bulgarien), R. Richter (CSSR), E. Hahn, H. Hörtz (DDR) und anderer in den Plenarsitzungen in überzeugender und anschaulicher Weise. Auch die marxistischen Philosophen aus kapitalistischen Ländern wie L. Seve (Frankreich), W. R. Beyer (Österreich), R. Steigerwald (BRD) usw. spielten eine aktive Rolle. Viele freundschaftliche Begegnungen unserer DDB-Delegation mit marxistischen Philosophen aus der UdSSR und den anderen Bruderländern bestätigten die zunehmende aktive und konstruktive Zusammenarbeit in Forschung und gemeinsamem ideologischen Kampf.

Zweitens war die Mehrzahl der Vorträge und Diskussionsbeiträge der marxistisch-leninistischen Philosophie durch ein derartiges theoretisches Niveau gekennzeichnet, das wissenschaftliche Beweiskraft, Klarheit der Gedankenführung und überhaupt das Anpacken herangebrachter neuer Entwicklungsprobleme der Kongreßthematik beeindruckend bestätigte. Welche angeregten Forschungsarbeiten in den letzten Jahren von den marxistisch-leninistischen Philosophen der sozialistischen Länder geleistet wurden, ist zugleich ersichtbar durch die Freizeitschulfforderung, daß alle Potenziale der weiteren gesellschaftswissenschaftlichen Forschung in unserer Republik zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben optimal auszuschöpfen sind und große Anstrengungen auch an der Karl-Marx-Universität notwendig sind, um die erzielten Fortschritte weiter auszubauen und zu vertiefen. In Forschung und Lehre, Weiterbildung und Erziehung, Propaganda und Publikationen.

Drittens wurde im grundlegenden Gegensatz zu den offensichtlichen Fortschritten in der Forschungsarbeit der marxistisch-leninistischen Philosophen und ihren konstruktiven Antworten auf die Lebensfragen unserer Zeit anschaulich sichtbar, daß die Krise der bürgertlichen Ideologie und Philosophie weiterhin anhält. Wenn auch eine gründliche Einschätzung des Auftretens der Vertreter verschiedener Strömungen der bürgertlichen Philosophie in diesem Rahmen nicht möglich ist, so zeigt sich vor allem: Eklektizismus; Fehlen einer einheitlichen Position und Aufspaltung in weitere einzelne Schulen; eine Vielzahl von Versuchen, die Grundfrage der Philosophie zu umgehen und damit die Defensivposition insgesamt, die Klassenposition der bürgertlichen Philosophie mit allen Mitteln zu verteidigen.

Für jeden Teilnehmer aus unserer Republik zeigte sich dies alles konkret vor allem darin, wie bürgertliche Philosophen sich mit ihren Vorträgen immer mehr in Einzelfragen verloren, die z. T. in der verdünnten Luft der Abstraktion weilt von den wirklichen Lebensfragen unserer Epoche behandelt wurden. Nicht selten kam deshalb von bürgertlicher Seite selbst der Vorwurf, daß hier eine „veraltete“ Philosophie vorgestellt wurde. Ein in der gebotenen Weise knapper Bericht über den XV. Weltkongreß muß schließlich hervorheben, daß die DDR-Delegation in Vorbildlicher Weise durch das paritätische und überzeugend argumentierende Auftreten jedes Wissenschaftlers in seinem Arbeitskreis zunehmendes Ansehen bei allen Freunden wie auch nicht zu verschweigende Beachtung bei allen Gegnern des realen Sozialismus und der sozialistischen Ideologie erwarben hat. Die Wahl von Genossen Prof. Dr. Alfred Kosing in das Leitungsgremium der FISP für die nächsten zehn Jahre ist zweifellos ein Ausdruck dieser Anerkennung.

Prof. Dr. sc. phil. Werner Müller, Sekretär der Vereinigung der phil. Sozialistischen Institutionen der DDB



FÜR SIEBEN JAHRE regelt die vom Direktor des Leningrader Schweschenko-Institutes des FMI, Prof. Dr. Georgi W. Waranzow (links im Bild) und Direktor Prof. Dr. Handel in der vergangenen Woche unterzeichnete Vereinbarung die Zusammenarbeit beider Institute. Gemeinsam werden Grundprobleme der marxistisch-leninistischen Theorie weiter ausgearbeitet, die Lehrmethodik für die Gesellschaftswissenschaften vervollkommen und neue Lehrmaterialien entwickelt.

Geplant sind gemeinsame Publikationen und der Austausch von Veröffentlichungen. Der Wissenschaftleraustausch wird bereits im kommenden Jahr stark erweitert werden. Beide Direktoren schätzen ein, daß mit dieser Vereinbarung eine neue Stufe der langfristigen und systematischen Wissenschaftskooperation beider Einrichtungen eingeleitet wurde.

Ertragreiche Visite in Kiew - niveauvolle Zusammenarbeit

Pressegespräch mit dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung und dem Rektor der Karl-Marx-Universität

Von ihrer Reise an die Schweschenko-Universität in Kiew zurückgekehrt, gaben der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Prof. Dr. Horst Richter, und der Rektor der Karl-Marx-Universität, Genosse Prof. Dr. Gerhard Winkler, der UZ Gelegenheit zu einem Pressegespräch.

UZ: Was war das Ziel der Reise an die Schweschenko-Universität in Kiew?

Prof. Winkler: Es ging uns bei unserer gemeinsamen Reise an die Universität in Kiew insbesondere darum, in Übereinstimmung mit dem Abkommen über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der DDR, die vertraglichen Beziehungen, die zwischen der Schweschenko-Universität und der Karl-Marx-Universität seit nunmehr zehn Jahren bestehen, auszuweiten und zu vertiefen. Diese vertraglichen Beziehungen sind sehr erfolgreich. Sie sind — wie die Universitätsleitung in Kiew einschätzt — die erfolgreichsten hinsichtlich der Auslandszusammenarbeit, über die die Schweschenko-Universität verfügt. Das ist für uns natürlich sehr erfreulich. Wir sind jedoch der Auffassung, daß seitens der Karl-Marx-Universität noch mehr getan werden kann als bisher. Wir haben deshalb, nicht zuletzt auch durch den Direktor für internationale Beziehungen, Genossen Dr. Manfred Schmidt, und den Leiter der Abteilung sozialistische Länder, Genossen Wolfgang Stoerkenberg, entsprechende Vorbereitungen getroffen. Beide Genossen waren vor uns in Kiew und haben über die Möglichkeiten der Vertragsgestaltung für die Jahre 1974/75 verhandelt. Unser Ziel war, eine Intensivierung der Zusammenarbeit — und zwar schon für die letzten Monate des Jahres 1973 — zu erreichen.

UZ: Mit welchen Ergebnissen wurden die Kiewer Gespräche abgeschlossen?

Prof. Winkler: Wir haben für das laufende Jahr eine Reihe von Aufgaben präzisiert, erhalten die Zusage, daß Wissenschaftler der Schweschenko-Universität nach 1973 zu Gastvorlesungen und zur Vorbereitung gemeinsamer Vorhaben an die Karl-Marx-Universität kommen, und wir haben, wie man so schön sagt, den Vertragsentwurf für 1974/75 parafiert. Wir werden auf beiden Seiten noch einmal in den Leitungsgremien beraten und haben vor, im Anschluß an die Rektorenkonferenz UdSSR-DDR, die vom 10. bis 18. November in Dresden stattfindet, die letzten Absprachen zu treffen und den Vertrag zu unterzeichnen. Es ist verständlich, daß wir vor allem Unterstützung erbeten haben entsprechend unserer Entwicklungskonzeption für die Gesellschaftswissenschaften und — soweit sie vorliegen — entsprechend der Entwicklungskonzeption für die Naturwissenschaften. Das heißt ganz konkret Unterstützung auf dem Gebiet der Geschichte der KPdSU, der Geschichte der UdSSR, dann insbesondere auf dem Gebiet der Philosophie und natürlich für die Ukrainistik, da wir als Karl-Marx-Universität im Rahmen der besonders zu fördernden Spezialgebiete dafür verantwortlich sind. Wir können mit Befriedigung feststellen, daß nicht nur die Aufnahme unserer kleinen Delegation sehr freundlich erfolgte, sondern daß auch unsere Vorstellungen weitgehendes Verständnis entgegengebracht wurde.

Prof. Richter: Wie der Stellvertreter der Minister für Hochschulwesen der Sozialistischen Ukrainischen Republik, Genossin Kolossova, sagte: „Es ist

eine ertragreiche Visite gewesen“. Es wurde eine sehr konkrete, abrechenbare Arbeitsvereinbarung parafiert. Sie beinhaltet den Austausch professioneller Wissenschaftler, Bekannte Gesellschafts- und Naturwissenschaftler werden an unsere Universität kommen. Die nächste Ebene der Zusammenarbeit sind gemeinsame Projekte. Insgesamt sind es sechs. Besonders hervorheben möchte ich eine Gemeinschaftsarbeit anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus. An dieser Arbeit beteiligen sich Wissenschaftler der Schweschenko-Universität, unserer Universität, der Universitäten Bratislava, Brno, Debrecen, Zagreb, Krakow, Sofia und Santa Clara. Es soll ein Sammelband werden, in dem die volksdemokratischen und sozialistischen Revolutionen in den Ländern Mittel- und Südost-Europas dargestellt werden.

Prof. Winkler: Es kam uns natürlich darauf an, in den neuen Verträgen nicht nur den Austausch von Lehrkräften festzulegen. In zunehmendem Maße ging es auch um gemeinsame Forschungsvorhaben. Die Publikationsfähigkeit ist eine Seite und wird natürlich fortgesetzt. Ich möchte besonders auf die Herausgabe des Sammelbandes „Unter dem Banner des proletarischen Internationalismus“ vom FMI und IPK verweisen. Für die kommenden Jahre sind ähnliche gemeinsame Publikationen auf philosophischem Gebiet vorgesehen. Gemeinsam wird am Thema „Die Alternative der Freiheit“ und auf dem Gebiet der Logik gearbeitet. Für 1975/76 ist die Herausgabe eines Lehrbuches für moderne symbolische Logik vorgesehen. Man kann hier nicht alle Vorhaben aufzählen. Ich wollte aber darauf verweisen, daß die gemeinsame Forschungsarbeit auch gemeinsame Publikationen zur Folge hat. Das Interessante dabei ist, daß wir in zunehmendem Maße auch die Gesellschaftswissenschaften in die gemeinsamen Forschungsvorhaben einbeziehen. Früher war das ein Primat der Naturwissenschaften. Ich halte weiterhin für erwähnenswert, daß wir 1974/75 erstmalig in der Lage sind, in so großer Anzahl Gastlehrkräfte für je einen Monat an die Schweschenko-Universität entsenden.

Prof. Richter: Wenn von uns Wissenschaftler als Gastprofessoren und -dozenten an eine so bedeutende Universität wie die Schweschenko-Universität gehen, beweist das, daß wir immer mehr kooperationsfähig sind.

Prof. Winkler: Nach etwas zu den Forschungsvorhaben. Von den Mitgliedern der Ökonomischen Fakultät wurde uns erläutert, wie praxisverbunden sie ihre Forschungsvorhaben in Form einer ausgesprochenen Vertragsforschung durchführen. Es gibt eine strenge Abrechnung gegenüber der Praxis. Das unmittelbare Interesse der Praxis an den ökonomischen Forschungsvorhaben der Fakultät zwingt die Wissenschaftler zu Praxisverbundenheit, weil sie ja im Betrieb, im Kombinat die Forschungsergebnisse vor der entsprechenden Öffentlichkeit zu verteidigen haben.

Prof. Richter: Wie der Genosse Rektor schon sagte, gab es volle Übereinstimmung mit unseren Vorstellungen. Wir haben aber darüber hinaus an der Schweschenko-Universität sehr vieles kennengelernt, was für unsere Arbeit sowohl in politisch-ideologischer als auch wissenschaftlicher

Hinsicht von sehr großem Interesse ist. Wir haben zum Beispiel erfahren, daß es an der Kiewer Universität eine Fakultät — es ist eine sehr junge Fakultät — für die Weiterbildung mathematisch-naturwissenschaftlicher Hochschullehrer gibt. Das veranlaßt uns, zumindest darüber nachzudenken, wie auch an unserer Universität in den nächsten Jahren Voraussetzungen für eine solche Bildungseinrichtung geschaffen werden können. Sehr interessant waren die Informationen über die Einbeziehung der Studenten in die aktive gesellschaftliche Arbeit in Form eines gesellschaftspolitischen Praktikums. Das ist eine sehr interessante Einrichtung, die erst seit kurzer Zeit existiert. Sie wurde in Folge vielfältiger praktischer Erfahrungen ins Leben gerufen und erhielt durch eine Weisung des Hochschulministers staatliche Sanktionierung. Dieses gesellschaftspolitische Praktikum ist einersits Bestandteil des Lehrplanes, andererseits ein gesellschaftliches Anliegen der Partei- als auch der Kommunistenorganisation und dient dazu, die Studenten während ihres Studiums so auf die Praxis vorzubereiten, daß sie nicht nur hervorragende Physiker, Mathematiker, Biologen, Chemiker usw. sind, sondern zugleich auch hervorragende Propagandisten der KPdSU; Agitatoren, die auf hohem theoretischen Niveau die Politik der Partei nicht nur vertreten, sondern auch überzeugend erläutern können. Es gibt bereits viele Erfahrungen auf diesem Gebiet und für uns war es sehr wertvoll, diese kennenzulernen. Das wird uns helfen, den Studentensommer und andere gesellschaftliche Aktivitäten noch besser unter dem Blickwinkel der Beteiligung als Propagandisten für die Politik der Partei vorbereiten zu können. Sehr beeindruckt hat mich auch die Zusammenarbeit zwischen der Universität und den Akademie-Einrichtungen. Führende Wissenschaftler der Akademie führen an der Universität Lehrveranstaltungen durch, und die Wissenschaftler der Universität wirken aktiv an Forschungsprojekten und -projekten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit. Es gab also viele Impulse für uns.

UZ: Wird sich die Zusammenarbeit auch auf die Jugend- und die Gewerkschaftsorganisationen erstrecken?

Prof. Richter: Auch darüber wurde gesprochen. Der Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung in Kiew legt sehr großen Wert darauf, daß jetzt auch Kontakte zwischen den Gewerkschaftsorganisationen geknüpft werden. Es wurde ein Austausch von Sportlern, von Ensembles und sogar von Urlaubern vorgeschlagen. Genossen, die mit dem Freundschaftszug nach Kiew gefahren sind, haben den Auftrag vom Rektor und vom Parteisekretariat der Universität, über diese Fragen mit den Kiewer Genossen zu sprechen und evtl. auch zu Vereinbarungen zu gelangen.

UZ: Gab es darüber hinaus Gelegenheit, die Universität und die Stadt Kiew kennenzulernen?

Prof. Richter: Wir hatten Gelegenheit, das kulturelle, das geistige Leben der Stadt Kiew kennenzulernen. Mich hat sehr die Traditionspflege beeindruckt, die an der Universität betrieben wird. Sie wahren nicht nur ihre Traditionen, sondern nutzen sie auch für die Erziehung ihrer studentischen, ihrer akademischen Jugend. Das setzt sich im Theaterleben, im Volkstanzschaffen fort.

UZ: Wie kann zusammenfassend die Entwicklung der zehnjährigen Beziehungen zwischen beiden Universitäten charakterisiert werden?

Prof. Winkler: Die Zusammenarbeit erstreckt sich von den ersten Formen der Information über Lehrveranstaltungen, Studiengänge, Erziehungsprobleme, Forschungsvorhaben und Publikationen. In zunehmendem Maße wurde diese Information durch die Zusammenarbeit ersetzt, wobei von unserer Seite der Nachweis zu erbringen war, daß wir kooperationsfähig sind; ich denke, heute sagen zu können, daß diese Kooperationsfähigkeit in den meisten Disziplinen vorhanden ist, daß wir jetzt dazu übergehen können, gemeinsam Themen zu bearbeiten. Das heißt, im Rahmen eines Forschungsvorhabens übernimmt jede Universität einen ganz bestimmten Teil, der dann zum Gesamtresultat integriert wird. Das findet seinen Niederschlag in Publikationen. So stellen wir uns eine echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit vor, wobei wir jetzt anstreben, von Jahresverträgen oder Zweijahresverträgen auf eine fünfjährige oder noch längerfristige Zusammenarbeit überzugehen.

Notizen

Interdisziplinäre Forschung

(UZ-Korr.) Erstmals werden Physiker, Chemiker und Mathematiker der Karl-Marx-Universität mit sowjetischen Wissenschaftlern als interdisziplinäre Forschungsgemeinschaft zusammenwirken. Das sichert ein Vertrag, dessen Abschluß gegenwärtig das Naturwissenschaftlich-theoretische Zentrum der Alma mater Lipsiensis und das Institut für theoretische Physik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR vorbereiten. Wie Rektor Prof. Dr. Winkler in einem Pressebeitrag feststellte, wird dieses Abkommen ein Modell künftiger Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen des Bruderlandes sein.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

(UZ-Korr.) Über ihre Forschungsergebnisse, die in erfolgreicher Zusammenarbeit mit sowjetischen Wissenschaftlern entstanden, berichteten Dr. W. Engewald und Dr. Th. Welsch von der Sektion Chemie der Karl-Marx-Universität auf dem 4. Internationalen Symposium „Über Fortschritte und Anwendungsmöglichkeiten der Chromatographie“, Ende September in Bratislava, an dem über 300 Wissenschaftler aus 30 Ländern teilnahmen. Auf dem Symposium konnten die bestehenden Kontakte zu Wissenschaftlern aus der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten vertieft und erweitert werden.

Forschungsgerät gemeinsam genutzt

(UZ-Korr.) Ein Photoelektronenspektrometer, das zu den modernsten seines Typs zählt, wurde als erste Forschungsstätte der DDR der Sektion Chemie der Karl-Marx-Universität übergeben. Es soll in enger Gemeinschaft mit der Akademie der Wissenschaften der DDR und in Kooperation mit sowjetischen Partnerinstituten genutzt werden. Die Photoelektronenspektroskopie ist eine neue Methode, um die Elektronenstruktur von Molekülen und Festkörpern, besonders ihrer Oberflächenschichten, zu untersuchen. Ihre Anwendung ermöglicht es zum Beispiel, umfassendere Erkenntnisse über Probleme chemischer Bindungen und Struktur, der Katalyse und Korrosion zu gewinnen.

Neue sowjetische Bücher in der UB

- Al'fer, L. B. **Izbrannye proizvedenija**, 1 Moskva: Izd. „Nauka“ 1972, (73-8-11087/Zw 1, 2. Ex./73-8-18339/ML)
- Aleksandrov, N. V. **Lenin i Komintern** Moskva: Izd. „Mysl“ 1972, 327 S. (73-8-11542/Zw 1/2. Ex./73-8-18290)
- Arimendil, R. **Lenin, revolucija i Latinska Amerika** (Hed. perevoda: V. E. Tichmeneva Moskva: Izd. „Progress“ 1973, 370 S. (73-8-11548/Zw 1)
- Cesnokov, D. I. **Istorickij materializm kak sociologija marksizma-leninizma** Moskva: Izd. „Mysl“ 1973, 318 S. (73-8-11548/Zw 1. Ex./73-8-14937/ML)
- Solidarnost' narodov u Ispanskoj Respublikej** (Hed. koll.: P. I. Batorov u. a. Moskva: Izd. „Nauka“ 1972, 307 S. (73-8-10760/Zw 1)
- Metodickoe rukovodstvo po geomorfologičeskim issledovanijam** Naučn. red.: Ju. F. Cemekov Leningrad: Izd. „Nedra“ 1972, 385 S. (73-8-11051/Zw 1)
- Kirjakidis, G. D. **Grazdanskaja vojna v Grecii, 1946-1949** Moskva: Izd. „Nauka“ 1972, 373 S. (73-8-11513/Zw 1)
- Problemy narodnochozjajstvenogo optimizma** (Otv. re.: K. K. Val'čuch. Novosibirsk: Izd. „Nauka“ Sibir, Otd. 1973, 383 S. (73-8-11524/Zw 1)